



# Planung ohne „Tabus und Beschränkungen“

## Ideen der Wirtschaftskommission

### Berlin meldet 200 Mill. DM zum Konjunkturretat an

Die wirtschaftliche Gegenwart und Zukunft zu bewältigen, ist nach den Worten von Bürgermeister und Finanzsenator Heinz Striek die Aufgabe der neugebildeten Wirtschaftskommission. Nach einem für Deutschland völlig neuen Arbeitsmodell wird die Kommission, wie deren Leiter Professor Gerhard Kade gestern nach der ersten Sitzung des Beraterteams mitteilte, bei ihren Aufgaben vorgehen. Es soll in ständiger enger Zusammenarbeit mit allen politischen Entscheidungsinstanzen über die notwendigen Maßnahmen und Planungen vorgegangen werden. Nicht ohne Grund wurden dabei in die fünfköpfige Kommission auch zwei Experten für die Wirtschaft der Ostblockländer und ein Fachmann für die gesellschaftliche und politische Struktur der „DDR“ aufgenommen.

Bei den künftigen langfristigen Untersuchungen für eine Planung soll auch eine ganze Reihe von „Tabus und Beschränkungen“ modifiziert oder auch umgestoßen werden, wenn es sich als notwendig erweisen sollte. Der „totale Spielraum der Analyse“ erhielt die ausdrückliche Billigung des Regierenden Bürgermeisters. Die Politiker als ständige Partner der Kommission bekundeten ihre Bereitschaft, die verschiedenen Möglichkeiten durchzuspielen.

Dieser „Spielraum des Möglichen“ in der Theorie des politischen Handelns soll auch im Hinblick auf das Modell „Berlin als dritter Staat“ voll ausgeschöpft werden. Bürgermeister Striek: „Die Kommission hat sogar die Pflicht, an Tabus heranzugehen. Sie wäre ihr Geld nicht wert, wenn sie sich darauf beschränken würde, nur das Hergebrachte zu durchdenken.“ Professor Kade erklärt dazu ergänzend: „Auch die jetzigen Beziehungen Berlins zum Bund dürfen bei unseren Überlegungen in Frage gestellt werden — aber wir

werden nicht umhin können, Konsequenzen aufzuzeigen, die möglich sind, wenn derartige Tabus nicht verletzt werden dürfen.“

Nach diesem Arbeitsmodell bei laufender Kommunikation mit den Entscheidungsträgern in der politischen Spitze und in der Verwaltung sollen nicht nur die langfristigen Pläne aufgestellt werden, sondern auch ständige Beratungen für kurzfristige Entscheidungen und Maßnahmen stattfinden. Nach ähnlichen Prinzipien wurde bisher schon mit gutem Erfolg in Frankreich und in den Niederlanden gearbeitet.

Unabhängig von diesen tiefgreifenden politischen Ziel- und Planvorstellungen erläuterte Finanzsenator Striek gestern noch einmal im Detail die Vorschläge, die Berlin dem Konjunkturretat des Bundes als seine Vorschläge zur Investitionspolitik in dieser Woche unterbreitet hat. Im Gegensatz zu einer ersten Mitteilung beträgt nach diesen Vorschlägen der von Berlin angemeldete Investitionsanteil an den insgesamt vier Milliarden DM, die vom Bund ausgeschüttet werden sollen, nicht nur 150 bis 180 Millionen DM, sondern 200 Millionen DM.

Da sich die von den Ländern und Gemeinden eingereichten Projekte auf eine Gesamthöhe von 16,7 Milliarden DM belaufen, aber nur ein Viertel davon verwirklicht werden kann, ist noch nicht abzusehen, inwieweit auf die von Berlin vorgeschlagenen Maßnahmen eingegangen wird. Insgesamt 110 Millionen DM würden für Bauleistungen angemeldet. Nach Angaben des Finanzsenators seien besonders auf dem Sektor des Stahlbaus und des sogenannten Ingenieurbaus noch größere Kapazitäten frei. Im einzelnen sind in den Berliner Vorschlägen sechs Schulen aus Fertigbauteilen enthalten, von denen zwei stationär, vier jedoch so beweglich sein sollen, daß sie an jeweils neu

entstehenden Brennpunkten bei großen Siedlungen eingesetzt werden können.

Außerdem wurden 26 einfache und sieben Doppelturnhallen angemeldet; eine Stahlhochstraße, die bei der Sperrung des Innsbrucker Platzes die Dominicusstraße überbrücken soll; Vorflutkanäle für Altsiedlungsgebiete; sieben Millionen DM für Schulmöbel und ähnliche Einrichtungen; 100 BVG-Busse sowie bestimmte elektrische Anlagen für den U-Bahn-Bau.

Darüber hinaus wurden die vergabereifen Projekte weit gestreut, um — wie Finanzsenator Striek erklärte — der besonderen Berliner Struktur gerecht zu werden und auch die zahlreichen Klein- und Handwerksbetriebe an der Investitionsspritze zu beteiligen. Der Berliner Wirtschaftsquerschnitt unterscheidet sich dabei in vielen Branchen vom Bundesquerschnitt, betonte Striek.

Es müsse deshalb gegenüber dem Bund die Notwendigkeit unterstrichen werden, in Berlin nach anderen Maßstäben zu messen. So sei zum Beispiel die Lage in der fernmeldetechnischen Industrie in Westberlin ganz anders als im übrigen Bundesgebiet. Hier ist die Produktion ziviler Nachrichtenmittel sehr viel stärker konzentriert als anderorts. Bisher, so erklärte Bürgermeister und Finanzsenator Striek, sei bei der Aufstellung der angemeldeten Investitionsprojekte noch keine Rangfolge nach Dringlichkeitsstufen aufgestellt worden. **hae**

### HU: Innensenator entzieht sich der Diskussion

Das Verhalten des Innensenators Wolfgang Büsch, der sich von dem Psychologen Helmut Kertler distanziert hatte, lasse vermuten, daß sich jene Kräfte in der Innenverwaltung und in der Polizeiführung durchgesetzt haben, die eine Diskussion über die demokratische und rechtsstaatliche Einstellung der Polizei für unangebracht halten und eine Kritik an den Ausbildungsmethoden ablehnen, erklärte gestern die Humanistische Union in Berlin. Die gleichen Kreise würden auch dem Untersuchungsausschuß vorwerfen, er sei gegen die Polizei eingekommen.

### Katholiken: Humanistische Erziehung reicht nicht aus

Der sechste internationale Kongreß der Weltunion katholischer Lehrer, zu dem seit Montag mehr als 150 Pädagogen aus 31 Ländern aller Kontinente in der Kongreßhalle versammelt waren, schloß gestern die Arbeit seiner Studienkommissionen mit der Annahme von fünf Resolutionen ab. Darin wird die Bedeutung der katholischen Schule herausgestellt sowie die pädagogische Aufgabe der Gewissensbildung. Eine humanistische Erziehung reiche nicht aus, um eine ganzheitliche Persönlichkeitsbildung zu sichern. Es genüge nicht, den Religionsunterricht nur an die übrigen Fächer zu hängen. Das Kind habe ein Recht auf Freiheit. Eine Einschränkung seiner Freiheit wäre es Gott aufzuwachen ließe, es habe dann nicht die Möglichkeit der Wahl, die zur Freiheit gehört.

### Sittlichkeitsverbrecher gestellt

Von einem Sittlichkeitsverbrecher wurde Freitag früh die 27jährige Monika Sch. an der Flankenschanze in Spandau überfallen und zu Boden geworfen. Die Frau war auf dem Weg zum nächsten Zigaretten-Automaten. Ihr Ehemann und Bekannte, die mit ihm Karten spielten, hörten die Hilferufe der 27jährigen, stürzten auf die Straße, überwältigten den 28jährigen Alfred M. aus Spandau und übergaben ihn der Polizei.

### Der umsichtige Käufer hat Chancen

#### Am Montag beginnt der Sommerschlußverkauf

Ungeachtet der Sonderpreise und verschleierten Ausverkäufe in den letzten Wochen wird der Einzelhandel am Montag mit einem echten Inventurschlußverkauf aufwarten. Das Publikum soll mit Angeboten angesprochen werden, die alle bisherigen Preisnachteile weit übertreffen und auch aus dem Rahmen der vergangenen Schlußverkäufe fallen.

Hinter dieser Absicht steht allerdings weniger die Geste kaufmännischer Großzügigkeit dem Verbraucher gegenüber, sondern eine bittere wirtschaftliche Notwendigkeit. In den Lägern des Großhandels, vor allem aber der großen Kaufhäuser und zu einem Teil auch bei den Produzenten haben sich in den vergangenen Jahren so hohe Restbestände angesammelt, daß ein radikaler Ausverkauf nicht mehr weiter hinausgeschoben werden könne, heißt es.

Einzelne Großfirmen sollen in den letzten Monaten sogar in verschiedenen

Abteilungen mit Einkaufssperren gearbeitet haben. Betroffen waren davon in erster Linie Textilien, wozu in diesem Fall auch Teppiche zählen. Auch bei Schuhen wurden ähnliche Erscheinungen registriert.

Mit dem Stopp des Einkaufs wollte man erreichen, daß die hohen Lagerbestände endlich abgebaut werden. Für das Publikum traten diese Maßnahmen durch Preisenkungen verschiedener Artikel in Erscheinung. Auch das Aufkaufen längst überholter, unmodischer Modelle bei Textilien und Schuwaren hängt damit zusammen.

So werden auch im offiziellen Schlußverkauf beträchtliche Posten von Artikeln der vergangenen Mode zu finden sein, nicht zuletzt auch Wintersachen. Der umsichtige Verbraucher hat sicherlich gute Chancen, auf seine Kosten zu kommen — sofern er sich Zeit nimmt, unter Einzelstücken nach der passenden Größe zu suchen. **fa**

### Ermittlungen gegen Kommune-Mitglieder

Gegen insgesamt acht Mitglieder und ehemalige Angehörige der „Komune I“ hat die Staatsanwaltschaft ein Ermittlungsverfahren wegen versuchter Straftatung zur Brandstiftung im Zusammenhang mit der Verteilung des Flugblattes eingeleitet, das auch zu der Strafverfolgung der Studenten Teufel und Langhans geführt hat.

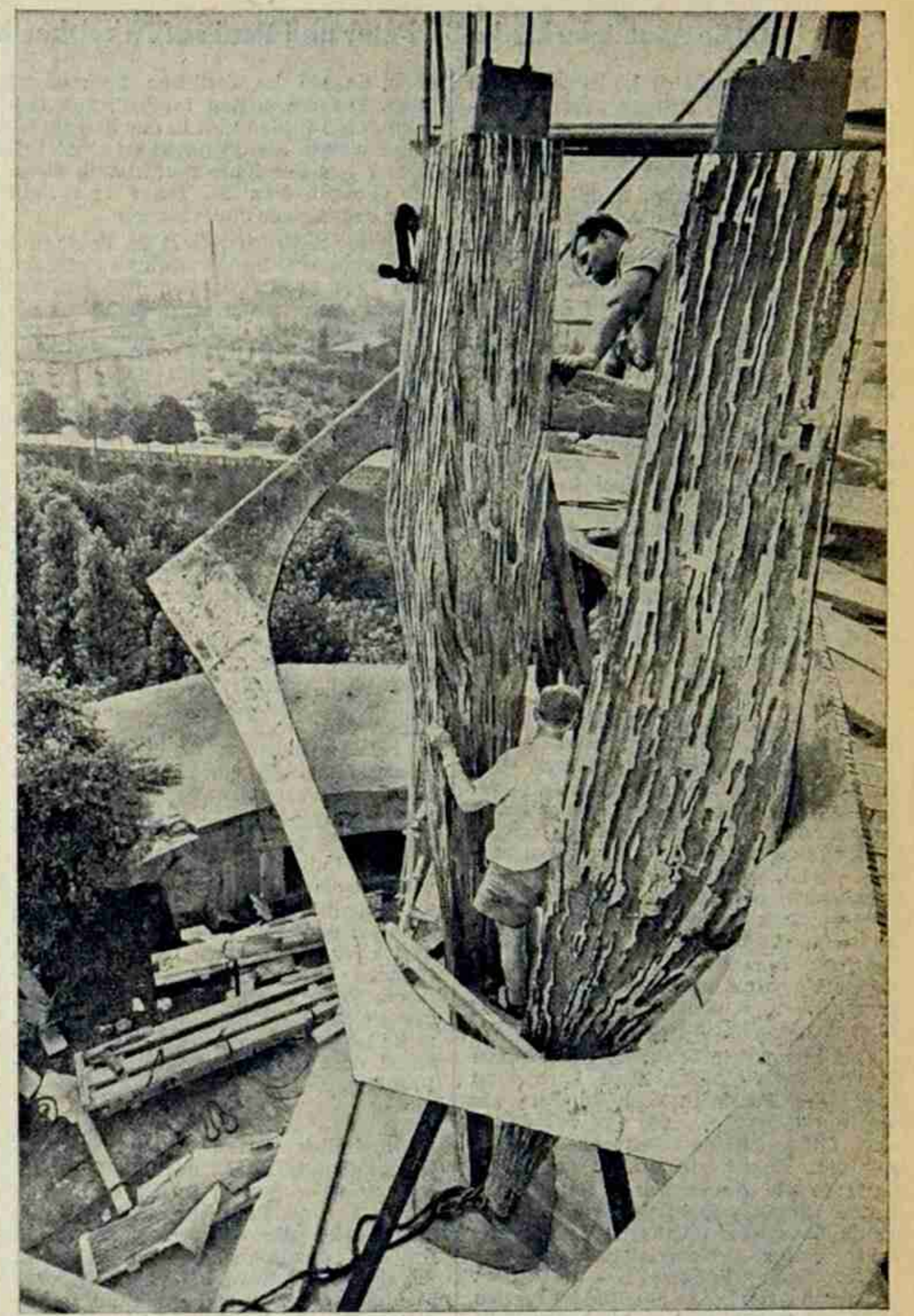
Wie Oberstaatsanwalt Kuntze gestern erklärte, sei das weitere Verfahren wegen Mittäterschaft gegen die acht Beschuldigten bereits im Juni eingeleitet worden. Bevor die Anklage fertiggestellt wird, erhalten die Beschuldigten erst noch Gelegenheit, sich zu äußern.

In einem gestern verteilten Flugblatt unter dem Motto: „Wie können wir Fritz Teufel helfen?“ hat der ASTA der FU die in Berlin gebliebenen Studenten aufgefordert, an Fritz Teufel zu schreiben. Als Adresse waren angegeben: Berlin 21, Alt-Moabit 12a, Gefangenen-Nr. 1736/67. In komme darauf an, „Fritz Teufel“ es komme darauf an, „Fritz Teufel“ noch während der Ferien aus der Untersuchungshaft zu helfen“. Es habe den Anschein, daß an ihm ein Exempel statuiert werden sollte.

### Strafantrag wegen Artikels im „Stern“

Polizeibeamte haben nach Mitteilung der Pressestelle des Kriminalpolizei Strafantrag gegen den Verfasser des Stern-Artikels „Die Nacht der langen Knüppel“, Sebastian Haffner, gestellt. Auch der Polizeivizepräsident hat in Vertretung des Polizeipräsidenten als amtlicher Vorgesetzter der Polizeibeamten Strafantrag gestellt. Sebastian Haffner ist am 26. Juli bei der Kriminalpolizei vernommen worden und hat dabei erklärt: „Ich möchte mich heute zur Sache nicht äußern, außer daß ich den Artikel geschrieben habe und nach meiner Rechtsauffassung den Tatbestand der Beleidigung nicht als gegeben betrachte.“ Die Protokolle werden dem Generalstaatsanwalt beim Landgericht übersandt.

Haffner hatte im „Stern“ am 25. Juni von den Ereignissen in der Nacht des 2. Juni u. a. geschrieben: „Es war ein systematisches, kaltblütiges geplantes Pogrom, begangen von der Berliner Polizei an Berliner Studenten.“ Es hätte sich vor der Oper „Greuel abgepielt, wie sie außerhalb der Konzentrationslager selbst im Dritten Reich Ausnahmserscheinungen gewesen sind“.



Mehr als zehn Meter hoch wird sich die Plastik des Bildhauers Arnold Schatz über dem Plateau des Trümmerbergs am Humboldthain erheben. Gestern begann die Aufstellung der Plastik, deren Einweihung für den August vorgesehen ist. Das Kunstwerk soll ein Sinnbild der Wiedervereinigung sein. Foto: berlin-bild

### Verkehrsunfall forderte zwei Todesopfer

#### Pkw prallte gegen abgestellten Lastzug — 16jähriger ertrunken

Ein folgenschwerer Verkehrsunfall ereignete sich gestern Abend in Steglitz. Am Hindenburgdamm prallte vor dem Autobusbahnhof ein Pkw in voller Fahrt gegen einen abgestellten Lastzug. Die beiden Insassen wurden auf der Stelle getötet.

Schwere Gesichtsverletzungen und Knochenbrüche erlitten gestern der 30jährige Autofahrer Horst K. aus Darmstadt und die 31jährige Christel E. aus Schöneberg, die in der Pallasstraße in Schöneberg mit einem Personewagen gegen ein parkendes Lastauto prallten. Ihr Auto wurde dabei völlig zertrümmert. Die Polizei ordnete eine K. eine Blutprobe an.

An der Putzitzbrücke rammte gestern früh der 25jährige Benno Sch. aus Moabit mit seinem Personewagen einen Peitschenmast. Am Auto entstand Totalschaden. Sch., der mit einer Gehirnerschütterung und Prellungen ins Krankenhaus eingeliefert wurde, mußte

sich einer Blutprobe unterziehen und wurde seinen Führerschein los.

Ihren schweren Verletzungen erlag die vierjährige Andrea Drews aus Lichtenrade, Lintruper Straße 121. Sie war am Donnerstagnachmittag auf dem Lichtenrader Damm gegen einen Personewagen gelaufen.

Nicht mehr zu retten war der 16jährige Harry Hofmann aus Wittenau, der in der Nacht zum Freitag bei einem Unglück mit einem Padelboot auf dem Spandauer Schießsee in ein Fischernetz geraten war. Die Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Hofmann und der 15jährige Horst B. aus Wittenau waren mit dem Padelboot im Wehrgraben der Schleuse gegen ein Fischernetz gefahren und gekentert. Der Sog des schnell fließenden Wassers hatte beide mitgerissen. Während B. sich an der Oberkante des Netzes festhalten konnte, wurde der 16jährige unter die Wasseroberfläche gedrückt. **eb**

### Einbrecher fielen von der Luke

#### Funkwagenstreifen machten sieben Diebe dingfest

Von Funkwagenstreifen der Polizei konnten in verschiedenen Stadtteilen in der Nacht zum Freitag insgesamt sieben Einbrecher gefaßt werden.

Kräfte der Polizei auf dem Dach eines Hauses in der Badenschen Straße in Wilmersdorf stellte die Täter, der 24jährige Jürgen T. und sein 17jähriger Komplize aus Kreuzberg hatten sich beim Eintreffen der Polizei auf das Dach des Hauses geflüchtet und beide mit ihrem vollen Gewicht auf die Dachluke gestellt. Der Beamte stemmte sich mit solcher Kraft von unten dagegen, daß er die Luke anheben und die Täter abwerfen konnte. Hausbewohner hatten die Polizei alarmiert, als die beiden Einbrecher zuviel Lärm bei dem Versuch machten, die Tür einer Möbelschranktür aufzubrechen.

Verdacht schöpfte ein Patient eines Arztes, der zu nächstlicher Stunde in der beleuchteten Praxis in der Drenziger Zelle in Wittenau einen Mann hin- und herlaufen sah. Er wußte, daß der Arzt in Nikolassow wohnt und verständigte ihn telefonisch. Die daraufhin von dem Arzt alarmierte Polizei stellte den 22jährigen Heinz J. aus Reinickendorf, der sich in der Toilette eingeschlossen und auf den Fußboden gelegt hatte. Er war durch ein offenes Garagenfenster eingestiegen. Da er behauptete, eine

Rolle unbekannter Tabletten geschluckt zu haben, wurde er vorsorglich ins Krankenhaus gebracht.

Bei einem Kiosk-Einbruch in der Knobelsdorffstraße in Charlottenburg übertrug eine Polizeistreife zwei Männer. Während der 24jährige Peter P. aus Charlottenburg festgenommen werden konnte, entkam der 30jährige Wilhelm St. zunächst. Da die Beamten wußten, in welcher Gegend er verschwunden war, kontrollierten sie in ihrer Meldekartei die Ausweisunterlagen in der Frage kommender Häuser, erkannten St. auf dem Lichtbild wieder und ließen ihn durch die Kripo in seiner Wohnung festnehmen.

Zeugen beobachteten gestern früh zwei Männer bei dem Versuch, in ein Lokal im Amorbacher Weg in Spandau einzudringen. Als die Polizei eintraf, hatten die beiden bereits das Weite gesucht. In der Streitstraße konnten die Täter, der 25jährige Dieter B. aus Tiergarten und der wohnungslose 47jährige Kurt N., gestellt und festgenommen werden. **pd**

### Kleiner Berlin-Spiegel

Seine aufrichtige Anteilnahme hat der Regierende Bürgermeister Heinrich Albrecht dem Sohn des verstorbenen ersten Oberbürgermeisters von Berlin, Prof. Arthur Werner, gestern versichert.

Der stellvertretende Chef der griechischen Militärmission in Berlin, Botschaftsrat Dimitri J. Cosmadopoulos, stattete gestern dem Regierenden Bürgermeister Heinrich Albrecht seinen Abschiedsbesuch ab.

Bei Arbeiten auf der Baustelle des Märkischen Viertels verunglückte gestern der 18jährige Axel S. aus Wedding. Er geriet bei Laderarbeiten mit dem Kopf zwischen einen Anhänger und ein schweres Betonfertigteil. Die Feuerwehr lieferte ihn mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus ein.

Der Rohrbruch einer Hauptversorgungsleitung ließ am Donnerstag in Ostberlin in den Stadtbezirken Lichtenberg, Prenzlauer Berg, Pankow und Weißensee das Wasser versiegen. Am späten Vormittag war der Schaden behoben.

Geschlossen wird am 31. Juli um 16 Uhr die Ausstellung der Landeszentrale für politische Bildungsarbeit in den historischen Räumen in der Stauffenbergstraße 14. Der Termin für die endgültige Eröffnung der Gedenk- und Bildungsstätte soll rechtzeitig mitgeteilt werden.

Dr. Erich R. Keilflug, der Lektor in der Hauptabteilung Kulturelles Wort beim RIAS, begeh heute seine 75. Geburtstag.

... im übrigen sind wir der Meinung, daß Berlin wieder vereinigt werden muß.

### Gefühle

So fehlerhaft mitunter Voraussagen der Meteorologen sein mögen — unbeständig und absolut präzise sind ihre nachträglichen Feststellungen. Deswegen bleibt es — so sehr wir auch gestern schwitzten — eine unbestreitbare Tatsache: Es war wieder kein „Tropentag“.

Ganze vier Striche in der Zehntel-Skala blieb das Thermometer der Dahlemer Meteorologen unter der 30-Grad-Grenze stecken. Und wenn es wärmer war, der konnte eben nicht mehr richtig gucken.

Nun gibt es natürlich Leute, denen auch 29,6 Grad „reichen“; zum Beispiel wenn sie dort wohnen, wo Wände und Decken nachts kaum Kühlung spenden — und durch geöffnete Fenster lediglich Mücken kommen...

Jeder schützt sich gegen die Hitze, so gut er konnte. Und an so vielen Orten surrte auch, wie in dem Elektrogeschäft, ein Ventilator und umschickelte den Eintretenden mit einem angenehmen Luftzug.

Der Verkäufer — total zugeknöpft — rieb sich die Hände: „Der Ventilator ist auf „warm“ eingestellt. Ohne ihn wäre es hier drin nicht auszuhalten — so kühl ist es...“

In dieser Firma sollte man arbeiten. **peter**

### HEUTE

„Student und Politik im geteilten Deutschland“, Tagung des Unterteilbaren Deutschlands und des Verbandes Deutscher Studenten, DGB-Haus (10.30 Uhr).

Vier große Heizkessel werden im US-Blockheizwerk, Zehlendorf, Marshallstraße, installiert (7 Uhr).

„Berliner Luft“, bunter Kabarettabend in der Freilichtbühne am Julusturm (20 Uhr).

Das Naturtheater Volkspark Hohenheide spielt „Der Mann in der Schlangehaut“ (19 Uhr).

Den Film „Stirb aufrecht, Gringo“ zeigt das Aukino Siemensstadt, Otternbuchtstraße (21 und 23.45 Uhr).

### MORGEN

Kongreßhalle: Vortragsveranstaltung der Unity e. V. (17 Uhr).

H. S. Amerasinghe, Botschafter von Ceylon bei der UNO, trifft zu einem Informationsbesuch in Tempelhof ein (9.45 Uhr).

### Einzelhandel billig

#### Berliner Ladenzeiten

Die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels hat nichts dagegen, wenn die Geschäfte in Berlin in den Monaten August bis Oktober an einem Samstag bis 21 Uhr geöffnet bleiben. Die Hauptgemeinschaft setzte sich in einer gestern in Köln veröffentlichten Erklärung zwar „nach wie vor aus vielen Gründen“ für die Beibehaltung des Ladenschlußgesetzes ein. Sie wende sich aber nicht gegen Sonderregelungen, die im Rahmen des Ladenschlußgesetzes zulässig seien. Nach dem Paragraphen 16 dieses Gesetzes dürfen Verkaufsstellen aus Anlaß von Märkten, Messen oder ähnlichen Veranstaltungen an jährlich höchstens 12 Werktagen bis spätestens 21 Uhr geöffnet sein.

Das Problem der Ladenschlußzeiten könne nur mit dem guten Willen aller Beteiligten gelöst werden, erklärte gestern die Aktionsgemeinschaft Europa-Center e. V. Eine Lösung würde in keinem Fall an den Interessen der fast 2000 Mitarbeiter im Europa-Center vorbeigehen, die von niemandem gezwungen werden könnten, zu einem Zeitpunkt zu arbeiten, der ihnen nicht zusagt. Deshalb sei es nur Polemik, heißt es an die Adresse der DAG gerichtet, „wenn die eine Seite ununterbrochen vorträgt, geändert Öffnungszeiten gehen zu Lasten der Mitarbeiter“.

### Nächste Woche

#### in Berlin erwartet

Vize-Luftmarschall der Britischen Luftwaffe, S. W. B. Menaul (1. bis 4. August); Rechtsanwalt Necmettin Siller, Direktor im Türkischen Ministerium für Fremdenverkehr (2. bis 7. August); Dr. Haluk Karamaglar, Dozent für islamische Kunstgeschichte an der Universität Ankara (2. bis 20. August); eine Gruppe amerikanischer Lehrer (2. bis 6. August).

### Blick in die Gästeliste

Hilflos: Rechtsanwalt Thomas O'Connell (Florida); Rechtsanwalt Carl Berger (Pittsburgh); Verkaufsdirektor Mathew Zale (New York City). Berlin: Professor Dr. Hans Schneider (Heidelberg). Alsterhof: Industrieller Marvin E. E. Steiner (Bakersfield/USA). Ambassador: Filmproduzent Robert Godoy (Lima/Peru); Regisseur Dr. Walter Brandau (Wien). Arosa: Generaldirektor Gregor Anderson (Chicago). Europäischer Hof: Reisebürozent Charles Feeney (Barkley). Hamburg: Schlagersänger Ralf Paulsen (Stommeln). Parkhotel Zellermayer: Industrieller Wolfgang Leonhardt (Buenos Aires). Plaza: Professor Shudo Takai (Sapporo/Japan). Versicherungsdirektor Frederik van Saegemberg (Pretoria). Seehafenplatz: Aufnahmeführer Paul Meller-Marcovich (Hamburg). Thober: Botschaftssekretär Richard Brown (Barcelona). Generalattaché Josef Freiherr von Kerckenbrink (Frankfurt). Windsor: Manager Robert Scott (Philadelphia).